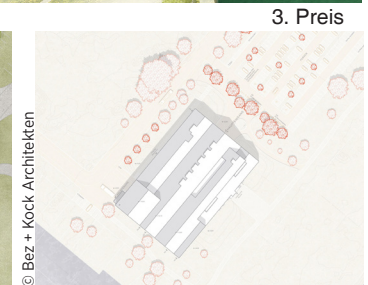
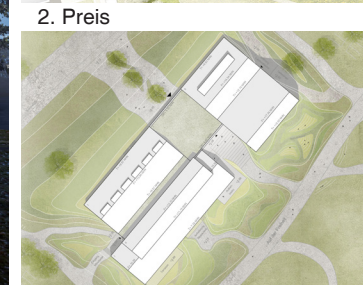
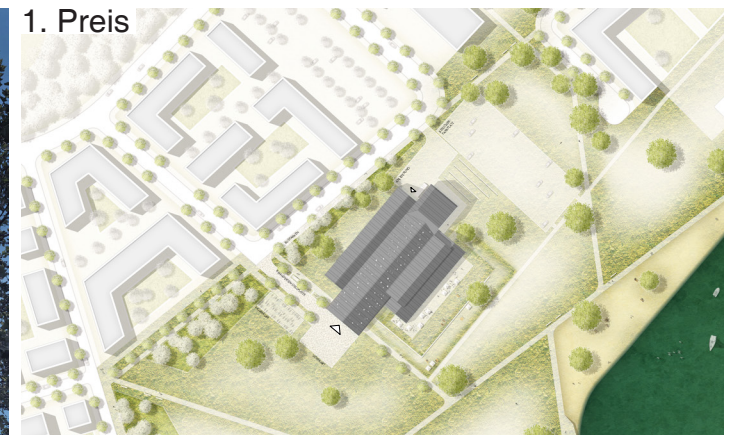


Kurzdokumentation

- nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb -
Kulturhaus auf der Freiheit, Schleswig



© Bez + Kock Architekten

Kurzdokumentation
- nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb -
Kulturhaus auf der Freiheit, Schleswig



Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Die Stadt Schleswig beabsichtigt den Umbau eines Theaters in Schleswig. Aktuell befindet sich auf dem Areal ein Bestandstheater, welches modernisiert und ggf. erweitert werden soll. In einem Realisierungswettbewerb sollen die architektonischen und grundrissbezogenen Möglichkeiten aufgezeigt und bewertet werden.

Schleswig ist nicht nur eine Wikingerstadt, sondern auch Justiz- und Kulturstadt. Verbunden mit diesen Traditionen hat schon lange das Theaterwesen und in neuerer Zeit auch die Aufführung von Varieté-Theater eine große Bedeutung für die gesamte Region.

Mit der Sperrung und dem Abriss des altherwürdigen Theaters im Lollfuß gab es einen großen Einschnitt. Nach einigen Jahren der Vorbereitung konnte das ehemalige Mannschaftsheim auf der Freiheit, in dem derzeit die Heimat als Varietétheater spielt, erworben werden. Hier am Standort „Auf der Freiheit“ soll die Chance für die Entwicklung der Schleswiger Kulturszene genutzt werden. Durch das Zusammenführen des bestehenden Varieté-Theaters mit den Aufführungen des Landestheaters Schleswig-Holstein (Abstecher-Spielstätte, keine Produktionsstätte) an einem Standort – in einem Gebäude – werden die Voraussetzungen geschaffen, dass in Schleswig ein Kulturhaus mit großer Anziehungskraft entstehen kann. Die landschaftlich hochwertige Lage des Wettbewerbsgebietes am Ufer der Schlei, im wachsenden Stadtteil „Auf der Freiheit“, ermöglicht eine Freiraum- und Freizeitgestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität. Das Haus soll künftig Ort der Verknüpfung sein zwischen dem landschaftlichen Freiraum und den kulturellen Ereignissen drinnen und draußen. Dafür wird eine Architektur gesucht, die sich qualitativ in den Kontext des Bestandes einpasst, zugleich aber mit einer Identität stiftenden Gestaltung eine große Strahlkraft über die Stadtgrenzen hinaus entwickelt.

Als Ergebnis der Wettbewerbsauslobung sollten Entwürfe entstehen, welche die Zukunftsfähigkeit des Theaterstandortes Schleswig sicherstellen und ausreichend Platz für Schauspieler, Bediente und Zuschauer beinhalten. Neben dem traditionellen und kulturellen Charakter des Theaters soll auch die gesellschaftliche Funktion als Begegnungsstätte beachtet werden. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Bauweise und kostengünstige Nutzung für die Stadt Schleswig eine notwendige Voraussetzung für den dauerhaften Erhalt der Spielstätte und daher auch wichtiger Teil der Beurteilung der Arbeiten.

Wettbewerbsart/Verfahren

Nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb:
Kulturhaus auf der Freiheit, Schleswig

Fachpreisrichter mit Stimmrecht:

- Herr Philipp Schöning, Fachbereichsleiter Bau Stadt Schleswig
- Herr Prof. Claus Anderhalten, Freier Architekt, Berlin
- Herr Uwe Schüler, Freier Architekt, Rendsburg/Kiel Frau Nicole Stölken, Freie Architektin, Hamburg

Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend, mit Stimmrecht bei Einsatz):

- Herr Uwe Harms, Fachdienstleiter Stadtentwicklung
- Frau Jessica Borchardt, Freie Architektin, Hamburg
- Frau Sibylle Kramer, Freie Architektin, Hamburg
-

Sachpreisrichter mit Stimmrecht:

- Herr Dr. Arthur Christiansen, Bürgermeister Schleswig
- Herr Ingo Degner, Kulturausschussvorsitzender des Kreises Schleswig-Flensburg
- Frau Dr. Babette Tewes, Kulturausschussvorsitzende der Stadt Schleswig
-

Stellvertretende Sachpreisrichter (mit Stimmrecht bei Einsatz):

- Herr Mario de Vries, Stlv. Kulturausschussvorsitzender des Kreises Schleswig-Flensburg
- Frau Maren Korban, stlv. Kulturausschussvorsitzende der Stadt Schleswig
- Herr Helge Lehmkuhl, stlv. Bauausschussvorsitzender der Stadt Schleswig
- Herr Bernd Sachau, Fachbereichsleiter Beteiligungsmanagement der Stadt Schleswig
-

Beratende Sachverständige (ohne Stimmrecht):

- Herr Björn-Sven Bergemann, Vertreter FWS
- Herr Lutz Herrmann, Vertreterin Die Grünen
- Frau Brigitte Hohmann, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Theater
- Frau Kirsten Nielsen, Vertreterin SSW
- Frau Dr. Julia Pfannkuch, Fachbereichsleiterin Bildung Kultur und Ordnung
- Frau Urhammer, Landestheater Schleswig-Holstein, Intendantin

Vorprüfung:

- Herr Wigand Grawe, Bauingenieur
- Herr Bernd Köster, Architekt
- Frau Dr. Ute Lemm, Intendantin Landestheater SH
- Herr Johannes Musch, Veranstaltungstechniker
- Herr Uwe Ströh, Fachdienstleiter Gebäudemanagement
- Frau Sabine Heußel, Drees & Sommer GmbH
- Herr Joachim Lenschow, Drees & Sommer GmbH
- Frau Nina Müller, Drees & Sommer GmbH
- Herr Alexander Spreckelsen, Drees & Sommer GmbH

- nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb -
Kulturhaus auf der Freiheit, Schleswig



1. Preis

Entwurfsverfasser:
PPP Architekten + Stadtplaner GmbH, Lübeck

Fachberatung:
Peter Köster · Volker Lescow (arbos Freiraumplanung GmbH)
Sören Vollert (Kaplus)
Dawid Wiktorek (MNP Ingenieure)
Dipl.-Ing. Cornelius Back (FH)

Die Arbeit wird von der Jury als angemessene Lösung für den Standort bewertet.

Die Erschließung und Zuwegung des Gebäudes sind schlüssig entwickelt. Die zur Stadt gerichtete Orientierung des Foyers wurde für richtig befunden, wenngleich der daraus resultierende weite Weg von Parkplatz zum Eingang negativ ausfällt.

Die Grundstruktur des Bestandes bleibt in diesem Konzept weitestgehend erhalten. Die EG-Decke des Bestandes wird entfernt, um die notwendige Höhe für die Theaternutzung zu erhalten.

Lediglich das Foyer und der Bühnenturm werden ergänzt. Gerade durch diesen Nachhaltigkeitseinsatz des Substanzerhalts besticht diese Konzeption. Durch den geschickt integrierten Bühnenturm und das den Eingang markierende Vordach entsteht eine unverwechselbare Architektur, die dem Anspruch einer wichtigen Kulturstätte gerecht wird.

Das hierfür notwendige Konzept, dem gesamten Volumen eine einheitliche Fassadenhülle regelrecht „überzustülpen“, wird kontrovers diskutiert. Einerseits gelingt den Verfassern mit dieser Geste eine einheitlich gelungene Volumen Kubatur zu entwickeln; es entsteht trotz Erhalt des vorhandenen ein neuer moderner Baukörper. Andererseits wird gerade dies kritisiert. Die Ablesbarkeit zwischen alt und neu verschwimmt. Der organisatorische Ansatz für die internen Abläufe und die innere Erschließung wird für gut befunden und die Umsetzung der Bühnentechnik als machbar bewertet.

Allerdings basiert die Doppelnutzung des Saales auf dem Einsatz einer Teleskoptribüne, deren Ausgangskosten im Budget nicht berücksichtigt sind. Im Vergleich zu einer Konzeption mit zwei separat nutzbaren Sälen ist für diese Arbeit im späteren Betrieb der Aufwand für den Umbau und die Wartung zu berücksichtigen.



Kurzdokumentation

- nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb - Kulturhaus auf der Freiheit, Schleswig



2. Preis

Entwurfsverfasser

Steimle Architekten GmbH, BDA, Stuttgart

Fachberatung:

Hannes Bäuerle (bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung)

Matthias Harms (Visualisierung)

Béla Berec (Architektur-Modellbau-Gestaltung)

Als einziger Beitrag sieht die Arbeit den Erhalt des Saales der Heimat vor. Städtebaulich wird dem Bestandsensemble, dessen Nordflügel abgerissen wird, der Neubau für das Landestheater an die Seite gestellt. Zwischen alt und neu entsteht gut platziert ein transparentes, gemeinsam genutztes Foyer, das schon beim Ankommen den Blick auf die Schlei freigibt. Besonders von Nutzerseite wird die Umsetzung der zwei Säle positiv bewertet.

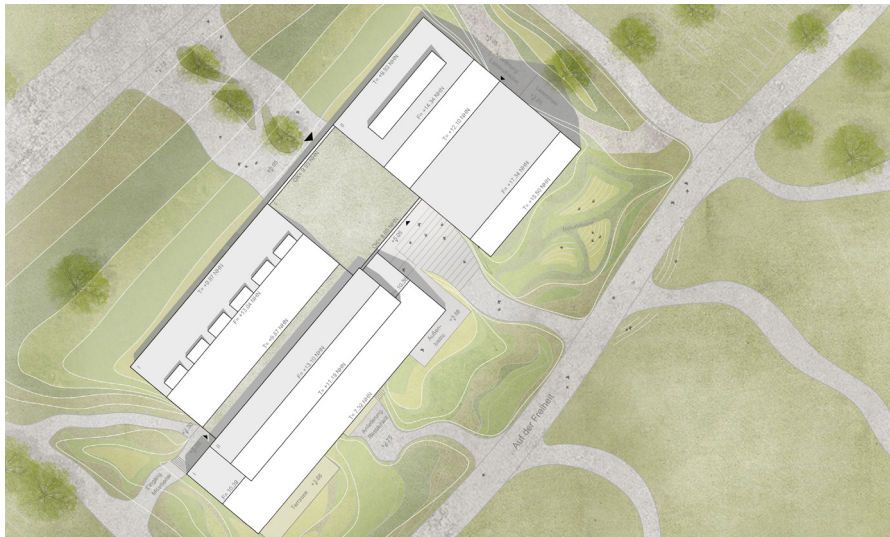
Neben dem Entfall von sonst notwendigen Umbauten wird eine flexible und perspektivisch reizvolle Nutzung gesehen. Die Bühne des Neubaus lässt sich zum Wasser hin öffnen, verbindet das Gebäude mit der Landschaft und schafft so eine Außenbühne mit hoher Aufenthaltsqualität.

Im Inneren ist das Gebäude funktional gut organisiert, allerdings kreuzen sich die Wege der Künstler und Gäste im Bereich der Heimatbühne, was nicht gewünscht wird.

Die Verhältniswerte BGF zu NUF liegen leicht unterhalb des Durchschnitts, der Abrissanteil erscheint überproportional hoch, die Erstellungskosten werden dementsprechend als überdurchschnittlich gewertet.

Die architektonische Ausformulierung des Neubauvolumens wird kontrovers diskutiert. Die vom Verfasser gewünschte Übersetzung des Charakters vom Bestand zum Neubau erscheint in Proportion und Gliederung einer überdimensionierten Dachgaube wenig überzeugend.

Insgesamt stellt die Arbeit jedoch ihrem Angebot von zwei voneinander unabhängigen, parallel nutzbaren Sälen eine hochinteressante Lösung zur gestellten Aufgabe dar.



Kurzdokumentation - nichtoffener, einphasiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb - Kulturhaus auf der Freiheit, Schleswig



3. Preis

Entwurfsverfasser

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart

Fachberatung:

Merz Kley Partner

Müller-BBM

Walter Kottke Ing. GmbH

Architekturmodelle Boris Degen

Die Arbeit erhält den vorhandenen Gebäudebestand fast vollständig. Unter Wahrung der Gebäudetypologie werden Ergänzungen lediglich an den Flügelseiten vorgenommen.

Der ehemalige Saal wird zum Foyer mit einer nach Nordosten orientierten Eingangssituation.

Auf eine sehr überzeugende Weise werden bestehende und neue Bauteile komponiert und in eine überzeugende räumliche Atmosphäre überführt. Der südwestlich angebaute Saalkörper wird erdgeschossig mittig über die Foyererweiterung erschlossen, während die obere Ebene über eine seitlich im Foyer geführte Treppe und eine Pausengalerie mit Schleiblick geführt wird.

Die quer zu den parallel verlaufenden Firsten orientierte Saalausrichtung verwundert zunächst, scheint sie doch entgegen der Gesamtausrichtung des Gebäudes zu verlaufen, führt aber zu einer charmanten Prägung des Raumvolumens, welches es zudem beiläufig ermöglicht, die Bühnentechnik angemessen unterzubringen. Zu klären bleibt, ob die Dachfaltung eine gute raumakustische Umsetzung ermöglicht.

Die ansonsten gute Organisation des Gebäudes weist relativ lange Wege zwischen den Umkleiden und dem Bühnenbereich auf. Dennoch überzeugt die gute Integration des Raumprogrammes in den Bestand.

Die Arbeit findet sowohl in Bezug auf ihre Konzeption, wie auch der architektonischen Umsetzung eine angemessene Haltung zur Aufgabe. Im Vergleich bleibt das größte Gebäudevolumen im Bestand in Verwendung und das Verhältnis BGF zu NUF bleibt im wirtschaftlichen Bereich. Ebenfalls im Vergleich liegt der Flächenverbrauch im unteren Bereich und lässt deshalb eine wirtschaftliche Umsetzung vermuten.

Allerdings basiert die Doppelnutzung des Saales auf dem Einsatz einer Teleskoptribüne, deren Ausgangskosten im Budget nicht berücksichtigt sind. Im Vergleich zu einer Konzeption mit zwei separat nutzbaren Sälen ist für diese Arbeit im späteren Betrieb der Aufwand für den Umbau und die Wartung zu berücksichtigen.



© Bez + Kock Architekten

© Bez + Kock Architekten